

Kurzinformation über Ganzkörperhyperthermie

Wärme und Fieber

In der Wärme sind wir Mensch – und das Beachten und Miteinbeziehen der Körperwärme ist ein wichtiges therapeutisches Anliegen. Fieber ist eine Erhöhung der Normaltemperatur und eine alt bewährte Reaktion des Körpers auf Verletzung und Infektion. Fieber ist damit ein Symptom der gesteigerten Körperaktivität, fördert die Abwehr und verstärkt die biologische Eigenwahrnehmung und Autonomie. Ein Ausdruck davon ist die Verstärkung der immunologischen Vorgänge, welche bei der Krebskrankheit besonders wichtig sind.

Ärzte haben oft wahrgenommen, dass eine Rückbildung eines Karzinoms nach einer hoch-fieberhaften Infektionskrankheit auftrat. Dieses Prinzip wird auch als Therapie angewandt – ein bekanntes Beispiel ist die Arbeit des amerikanischen Arztes Dr. med. William Coley (1862 – 1936).

Misteltherapie hat eine vielseitige Wirkung auf die Wärme. Am Anfang einer Misteltherapie kann Fieber erzeugt werden, und dieses kann später oft zu einer Verbesserung der Wärmeverteilung im Körper und des täglichen Wärmerhythmus führen. Aus obigen Überlegungen ist ersichtlich, dass eine erhöhte Körpertemperatur eine immunmodulierende Misteltherapie unterstützen kann.

Zusätzlich kann eine erhöhte Körpertemperatur Krebszellen für Zellgifte (Chemotherapie) und Strahlung (Radiotherapie) sensibilisieren, und daher kann der Einsatz einer Hyperthermiebehandlung während solchen Behandlungen (Chemo-/Radiotherapie) hilfreich sein.

Hyperthermie

Hyperthermie ist die Überwärmung des ganzen Körpers oder einzelner Körperteile. Mit Ganzkörperhyperthermie (GKH) ergibt sich eine Möglichkeit, die Körpertemperatur kontrolliert zu erhöhen. Dies wird als Krebstherapie an manchen Universitätskliniken in den USA, in Holland und vielen Zentren für Komplementärmedizin angewandt.

Mit GKH in der Krebstherapie wird eine Temperatur von 38.5–40.5 Grad Celsius (101.3–104.9 Fahrenheit) angestrebt, und diese wird als "fieber-ähnlich" oder "moderate" bezeichnet. Manchmal ist ein milderer Einsatz erwünscht (37.5 – 38.5 °C). In der Ita Wegman Klinik wird z.Z. mit einem Heckel-HT3000®-Gerät gearbeitet, das wassergefilterte Infrarot-A-Strahlung benützt. Diese Behandlungsart hat sich bewährt und ist verträglich für den Patienten.

GKH wird meistens nicht als alleinige Behandlung angewendet: die Überwärmung wirkt am besten, wenn sie mit anderen Verfahren wie Chemotherapie, Bestrahlung oder auch Misteltherapie kombiniert wird. So könnte auch eine fortgeschrittene Erkrankungssituation auf eine mit Hyperthermie kombinierte Therapie noch gut ansprechen.

Wie sieht eine Behandlung aus?

Eine Behandlung erfolgt im Liegen in einem abgeschlossenen Zelt (der Kopf ist dabei nicht eingeschlossen). Die Körpertemperatur wird unter ständiger Überwachung von Temperatur, Puls und Blutdruck durch die Infrarotlampen allmählich erhöht. Wenn die erwünschte Temperatur erreicht ist, werden die Lampen ausgeschaltet. Normalerweise steigt die Körpertemperatur dann von selber noch weiter an und wird in der sogenannten 'Wärmestauphase' über 2 bis 4 Stunden gehalten.

Die Hitze wird üblicherweise gut toleriert und wird im allgemeinen ähnlich dem natürlichen Fieber erfahren, allerdings ohne Schüttelfrost. Die GKH-Behandlung wird wiederholt durchgeführt, im allgemeinen finden 4 – 6 Behandlungen über 2 – 3 Monate statt.

Was sind die Vorteile der Behandlung mit Ganzkörperhyperthermie?

Krebszellen sind hitzeempfindlich und können schon bei fieberähnlichen Temperaturen Veränderungen erfahren. Zusätzlich können sie für andere Krebsbehandlungen wie z.B. Chemo-, Radio- und Immuntherapien sowie Misteltherapie empfindlicher werden. An sich hat Hyperthermie eine eindeutig stärkende Wirkung auf das Immunsystem – wodurch die immunmodulierenden und antineoplastischen Wirkungen von Mistelpräparaten auch mitunterstützt werden können. Forschungsergebnisse legen nahe, dass die besten Ergebnisse mit einer Temperaturerhöhung ab 2 und bis 4 Stunden erreicht werden.

Ist Ganzkörperhyperthermie sicher und ungefährlich?

GKH wird als sicher angesehen, da unerwünschte Nebenwirkungen äusserst selten auftreten. Jeder Patient wird vom Arzt vorher untersucht, und die Eignung für GKH wird medizinisch beurteilt. Jede Behandlung wird durch das Pflegepersonal begleitet und vom Arzt überwacht. Fieber und Hitze sind eine vorübergehende Belastung für Herz und Zirkulation, und darum ist GKH z.B. für gebrechliche und ältere Patienten nicht geeignet. Auch für Patienten mit akuten Infektionen und einigen anderen Erkrankungen (z.B. unbehandelte Hyperthyreose) ist GKH nicht zu empfehlen. Die Dosierung von Medikamenten wie z.B. Schmerzmitteln und Insulin soll manchmal angepasst werden, da eine erhöhte Wärme die Absorption des Medikamentes beeinflusst.

Die Wärmebehandlung geht immer mit grippeähnlichen Symptomen wie Hitzegefühl und Schwitzen einher – manchmal auch mit Phasen von seelischer und physischer Unruhe. Gelegentlich können auch Gliederschmerzen, leichtes Übelsein, schneller Puls oder Herzklopfen, leichter Schwindel, Kopfweh und Hyperventilation vorkommen. Im Anschluss an die Behandlung können vorübergehende Müdigkeit auftreten und sog. Fieberbläschen an den Lippen entstehen. Weitere Nebenwirkungen wie oberflächliche Verbrennungen und Blasenbildung auf der Haut sind bei den Heckel HT3000 Verfahren nicht beschrieben. Eine vorübergehende Verschlimmerung einer Neuropathie wurde einmal gemeldet.

Behandlungszeitpunkt

GKH kann jederzeit eingesetzt werden, sei es in Kombination mit oder nach einer anderen Krebstherapie. Die individuell günstigsten zeitlichen Abläufe werden mit dem verantwortlichen Arzt besprochen. An der Ita Wegman Klinik wird GKH meistens in Kombination mit einer Mistelgabe verabreicht.

Einwilligung

Vor allen medizinischen Eingriffen benötigen wir Ihre Einwilligung. In der Regel wird diese Einwilligung schriftlich dokumentiert. Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie ausreichend unterrichtet und aufgeklärt worden sind und Sie sich mit der vorgeschlagenen Behandlung einverstanden erklären.